



## Pressenews

SEITE 1/2

Bürokratie-Wahnsinn: Scharfe Kritik am Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK)  
Pflegekammer NRW bemängelt Zeitverschwendung in der Pflege durch Erhebung von Daten, die nicht genutzt werden

Angesichts des steigenden Arbeitsaufkommens in der Pflege warnt die Pflegekammer NRW das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) davor, Pflegefachpersonen mit Aufgaben zu belasten, die nicht im Sinne einer optimalen Pflege sind. Konkret geht es dabei um die Erhebung von Daten, die für die Berechnung einer optimalen Personaldecke nötig sind. „Es kann doch nicht sein, dass diese Daten, die von Pflegefachpersonen für das InEK während ihrer Dienstzeit erhoben und eingepflegt werden, seitens des InEK überhaupt nicht genutzt werden. Das bindet unnötig Ressourcen bei den Kolleg\*innen, sorgt für Frust und schafft keinen Mehrwert“, erklärt Sandra Postel, Präsidentin der Pflegekammer NRW. Deshalb fordert die Kammer, dass die Daten zukünftig entweder eine sinnvolle Verwendung finden oder die Dokumentation reduziert wird. Ziel müsse es sein, die Pflegefachpersonen von unnötiger Bürokratie zu befreien.

**Düsseldorf, 18. MÄRZ 2025** – Die Kammer ruft das InEK dazu auf, das System der „Pflegepersonalregel 2.0“ (PPR 2.0), für das diese Daten erhoben werden, kritisch zu überprüfen. „Wir sind uns darin einig, dass wir eine präzise Berechnung des Personalschlüssels brauchen, die sich am tatsächlichen Bedarf auf einer Station während einer Schicht orientiert“, so Postel. Dass hierfür möglichst schichtgenaue Daten erhoben werden müssen, leuchte ein. Allerdings: „Wenn die nicht im Interesse der Pflegefachpersonen auch ausgewertet werden, ergibt das alles keinen Sinn“, sagt die Kammer-Präsidentin.

Zum Hintergrund: Die PPR 2.0 ist ein Punktesystem, mit dem festgelegt werden soll, welche Patient\*innen wie intensiv gepflegt werden müssen – zum Beispiel, ob ein\*e Patient\*in Hilfe bei der Ernährung oder der Wundversorgung benötigt. Aus diesem Punktesystem ergibt sich dann der konkrete Pflegebedarf und der Schlüssel an Pflegefachperson pro Patient\*in. Bei der praktischen Umsetzung der PPR 2.0 ergeben sich allerdings viele Herausforderungen.

Innerhalb der Pflegekammer NRW engagieren sich viele Kolleg\*innen aus der Berufspraxis, die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der PPR 2.0 melden. Ein Beispiel aus der Kinderkrankenpflege: Hier wurde festgestellt, dass die digitalen Tools der PPR 2.0 die Unterschiede zwischen Erwachsenen und Kindern nicht ausreichend berücksichtigen. Dies kann zu fehlerhaften oder ungenauen Einstufungen und damit falschen oder unzureichenden Behandlungen der Patient\*innen führen. Darüber hinaus zeigt sich, dass die



auszufüllenden Unterlagen für die Kinderkrankenpflege an vielen Stellen unterschiedlich interpretiert werden können. Dies führt dazu, dass Krankenhäuser die Dokumentation unterschiedlich handhaben, was eine bundesweite Vergleichbarkeit der Daten einschränkt. Im Endeffekt werden diese erhobenen Daten also nicht sinnvoll genutzt.

„Wir möchten sicherstellen, dass Pflegefachpersonen ihre Zeit dort einsetzen können, wo sie am meisten gebraucht wird – bei der direkten Versorgung der Patient\*innen. Die Bürokratie muss so gestaltet werden, dass sie die Pflege nicht unnötig belastet und die Qualität der Versorgung nicht beeinträchtigt“, erklärt Sandra Postel, Präsidentin der Pflegekammer NRW.

## Pressekontakt

Leonie Podday

Telefon: 0211 822089-203

Mobil: 0162 1681 435

E-Mail: [presse@pflegekammer-nrw.de](mailto:presse@pflegekammer-nrw.de)

---

## Pflegekammer Nordrhein-Westfalen

Mit der Errichtung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen wurde der Grundstein für die Selbstverwaltung aller in dem Bundesland tätigen Pflegefachpersonen gelegt. Nach zweijähriger Aufbauarbeit durch den vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen berufenen Errichtungsausschuss trat die gewählte Kammerversammlung mit insgesamt 60 Vertreterinnen und Vertretern am 16. Dezember 2022 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. In der Sitzung am 24. Februar 2023 wählten die Vertreterinnen und Vertreter Sandra Postel zur ersten Präsidentin und Jens Albrecht zum Vizepräsidenten der Pflegekammer NRW. Mit neun weiteren Vorstandsmitgliedern bilden sie das ehrenamtliche Führungsteam. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich die Pflegekammer NRW für die beruflichen Angelegenheiten von Pflegefachpersonen ein und ist in entscheidenden Gremien und Landesausschüssen vertreten. Zu den elementaren Aufgaben der Pflegekammer NRW zählt neben der politischen Mitbestimmung auch die Festlegung von Berufsnormen im Rahmen einer Berufsordnung und einer beruflichen Fort- und Weiterbildungsordnung. Mit insgesamt mehr als 220.000 Pflegefachpersonen in Nordrhein-Westfalen ist die Pflegekammer NRW die mitgliederstärkste Heilberufskammer Deutschlands.